Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 24 (1930)

Heft: 11

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lohn bezahlen. Damit kannst du dann deine Lebensbedürsnisse bezahlen. Mit andern Worten: Du wirst dein Auskommen sinden. Wenn du längere Zeit im Geschäft bist, dann wirst du Ausbesserung bekommen. Dann kannst du noch einen Teil des Lohns ersparen. Das Ersparte trägt Zins und mehrt sich. Dadurch kommst du vorwärts.

Nun wirst du verstehen, daß die Außbildung und Erziehung in der Anstalt die Grundlage bilden für die Gestaltung deines ganzen Lebens. Aber du darsst bei dieser Außbildung nicht stehen bleiben. Du sollst auf dieser Grundlage selber weiterbauen. Du sollst viel mit anderen Leuten sprechen. Besonders viel kannst du durch daß Lesen lernen. Wenn du etwaß nicht verstehst, so frage deine Angehörigen und Freunde, was daß Wort oder der Sat bedeutet. Du darsst auch an die S. G. Z. schreiben. Dann bekommst du Antwort.

Nicht nur in der geistigen und sprachlichen Bildung mußt du weiterbauen. Auch in der Erziehung. Aber jetzt hast du keinen Lehrer mehr, der dich ermahnt und warnt. Jetzt mußt du selber streng sein gegen dich selbst. Du weißt, was recht und gut ist. Also besiehl dir selbst. "Ich muß fleißig arbeiten. Ich muß pünktlich sein. Ich muß die Wahrheit sagen usw.". Jeder Mensch muß sich selbst erziehen. Die Strenge gegen sich selbst nennt man Selbstzucht. Sie dauert das ganze Leben lang.

Aus Taubstummenanstalten

Inbiläum der Schweizerischen Anstalt für schwachbegabte Tanbstumme in Turbenthal.

Am 18. Mai beging die Taubstummenanstalt Turbenthal unter freudiger Teilnahme der Einswohnerschaft, der beiden Anstaltskommissionen, der Vertreter von Behörden und befreundeten Anstalten, der Freunde und Gönner der Anstalt die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Unter den Ehrengästen besand sich auch mit seiner Gemahlin Herr Peter Herold von Chur, geswesener Bankier in Paris, der im Jahre 1902 der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft das Schloß Turbenthal geschenkt hatte, wodurch die Gründung der Anstalt für schwachbegabte Taubstumme ermöglicht worden war. Wir nennen serner Herrn Dekan Dr. Herold, von Winterthur, der seit 1902 als Bräsident der

Baukommission und nachher der erweiterten Kommission mitgeholsen hat, das Schiff der Anstalt mit weiser Hand zu lenken. Am 21. Mai 1905 hatte die Einweihung der Anstalt in der Kirche in Turbenthal stattgefunden. An demselben Orte vollzog sich auch die würdige, erhebende Jubiläumsseier: Die Kirchenpslege hatte die Kirche mit Blumen und Grün prächtig

schmücken lassen.

Von halb neun Uhr an trafen die Ehren= gäste in Turbenthal ein. Sie wurden zuerst zu einer Erfrischung in die Anstalt und nachher unter dem Klang der Glocken in die Kirche geleitet. Es war ein erhebender Anblick, die Kirche von den Kirchgemeindegenossen so vollbesetzu sehen. Die Feier eröffnete Herr Pfarrer Dr. Herold mit einer warmen Begrüßung der großen Festgemeinde. Er schilderte das Werden der Anstalt, erinnerte an die Schenkung des Schlosses und dankte allen, welche zum Gelingen des Werkes beigetragen hatten: der Schweize= rischen Gemeinnütigen Gesellschaft, den beiden Kommissionen, den Hauseltern, Herrn und Frau Stärkle, dem großen Kreis von Gönnern und Freunden der Anstalt und der Einwohnerschaft von Turbenthal.

Herr Vorsteher Stärkle, der seit der Gründung der Anstalt dieselbe geleitet und also mit ihr sein und seiner Frau 25jähriges Vorsteher= jubiläum seiern konnte, schilderte mit dankbewegtem Herzen die erfreuliche Entwicklung der Anstalt, ihre Aufgabe und die Notwendigkeit ihrer weiteren Entwicklung. Mit einigen Zahlen zeigte er auch die hocherfreuliche günstige Entwicklung der Finanzlage der Anstalt. Die Gesamteinnahmen der Anstalt betrugen in den 25 Jahren 1,314,867 Franken. Davon an

Kostgeldern . . . Fr. 581,885.— Staatsbeiträgen . . " 105,173.— Gaben und Legaten . " 486,000.—

Die Gesamtausgaben betrugen Fr. 1,184,115. Tropdem der Umbau und die innere Einrichtung des Schlosse Fr. 90,000. — gekostet hatten, tropsem sir die Wascheinrichtung, für die Einrichtung der Dampstüche, sür den Bau der Spiels und Turnhalle und für die Kenovation des Hauses noch große Summen ausgegeben wurden, besitzt die Anstalt heute ein Barvermögen von Fr. 145,000. — Nochmehr! Im Jahre 1911 grünsdete Herrestärkle mit Erlaubnis der Kommissionen in einem gemieteten Hause ein Heim sie vor der Versorgung im Armenhaus zu bewahren und sie durch geeignete Arbeit zu brauchbaren

Menschen zu erziehen. Ohne einen Rappen Geld wurde das Heim begonnen mit 6 Infassen. Später wurden das gemietete und noch zwei weitere Häuser gekauft und umgebaut, gleich= wohl hat das Heim jetzt ein Vermögen von Fr. 110,000, so daß eine Erweiterung gewagt werden kann. Das Heim zählt 29 Insassen. Sie werden von 3 tüchtigen Wärtern betreut. Der Erlöß aus den Arbeiten der Heiminsassen betrug seit der Gründung im ganzen Fr. 247,000. —. Das ist zum Staunen. Eine solche Entwicklung von Anstalt und Heim stimmt zum Danken. Mit bewegten Worten hat Herr Vorsteher Stärkle seinem Dank Ausdruck verliehen. Er dankte auch der Anstaltskommission für ihr Wirken und die verständnisvolle Unterstützung, die er während seiner ganzen bisherigen Amts= zeit in reichem Maße erfahren habe. Dankend hob er auch hervor, daß die Anstalt von der Einwohnerschaft viel Freundlichkeit und Wohl= wollen habe erfahren dürfen und daß niemals ein Zögling auf der Straße belästigt worden sei.

Als Vertreter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft sollte ihr Zentralkassier, Herr Küetsch-Keller von Zürich, eine Ansprache halten. Leider war Herr Küetsch wegen Krankheit am Erscheinen verhindert und hatte Herrn Stärkle gebeten, seine Ansprache an seiner Statt vorzulesen. Sie enthielt die Glückwünsche der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und den Ausdruck hoher Befriedigung über die so

schöne Entwicklung der Anstalt.

Die Ansprachen waren eingerahmt von Gemeindegesang und kunstvollem Orgel- und Violinspiel des Herrn Winkler, Organist in Zürich, und der Frl. Nadler, Violinvirtuosin in Winterthur. Die eindrucksvolle Feier hatte etwa zwei Stunden gedauert. (Schluß solgt.)

Bericht über den zweiten Fortbildungskurs für Taubstummenlehrer.

Vom 22. bis 26. April fand in der Taubftummenanstalt Zürich der zweite Fortbildungsturs für Taubstummenlehrer statt. Er wurde
wieder von der Vereinigung für Vildung taubftummer und schwerhöriger Kinder und vom
schweizerischen Taubstummenlehrerverein veranstaltet. Die Leitung besorgte Herr Dr. Hanselmann vom Heilpädagogischen Seminar in Zürich.
Außer den schweizerischen Taubstummenlehrern
nahmen auch Teilnehmer eines Vildungskurses
für Lehrkräfte hörender, geistesschwacher Kinder

teil. Gäste waren Herr und Frau Sutermeister, Herr G. Weber, Taubstummenpfarrer, Zürich und Frau Deck-Simon, Zürich. Als Referenten waren herr Direktor huber aus Bönnigheim, Herr Direktor Brauckmann, Jena, Herr Direktor Hepp und Herr Ruffieux, Elberfeld, gewonnen worden. Nach der Eröffnung des Kurses durch Herrn Bühr und Herrn Dr. Hanselmann sprach am ersten Kurstag Herr Direktor Huber über die Entwicklung des hörenden Kindes und über das taubstumme Kind vor seinem Eintritt in die Schule. In seinem ersten Vortrag zeigte er uns, wie spielend das hörende Kind die Lautsprache erlernt. Man unterscheidet drei Abschnitte: die Schrei- die Lall= und die Nach= ahmungszeit. Das Schreien gehört noch nicht zur eigentlichen Spracherlernung. Es werden aber schon die Sprechorgane in Tätigkeit ge= sett. Beim Lallen werden spielend die Laute der Sprache geübt. In der Nachahmungsperiode erlernt das Kind das Nachsprechen und den Sinn des Gesprochenen. Auch das ift für das Kind keine Arbeit, es geht spielend. Gleichwohl braucht es zum Erlernen der Sprache 6 Jahre.

Im zweiten Vortrag referierte Herr Direktor Huber über Unterschiede zwischen dem kleinen taubstummen und dem kleinen hörenden Kinde. Sie unterscheiden sich in den ersten Lebens-monaten nicht voneinander. Die Taubheit wird erst bemerkt, wenn das taube Kind Gesprochenes nicht nachahmt. Durch das Fehlen der Sprache steht das taubstumme Kind dem hörenden auch in anderem nach. Im Zeichnen ist es aber meist

besser.

Am zweiten Tag hielt Herr Direktor Brauckmann einen Vortrag über seine Methode, das
heißt seine Unterrichtsart. Anschließend führte
er Uebungen mit zwei Schülerinnen auß seiner Anstalt in Jena vor. Er lehrt die Kinder zu=
erst Lautverbindungen (Silben) und später gram=
matische Formen (Ich gehe. Du gehst. Er geht.)
ablesen und nachsprechen, dis zu großer Geläufigkeit. Dabei verdindet er das Sprechen
mit Bewegungen des Körpers, besonders Gehund Schrittbewegungen, Ballwersen und Pendeln
eines Pendels. Die beiden Schülerinnen konnten
wirklich gut Silben und Sprachformen ablesen.

Der Nachmittag des zweiten Tages wurde zu einem Ausflug auf den Pfannenstiel benutzt. Wir fuhren mit der Forchbahn auf die Forch. Nahe beim schweizerischen Soldatendenkmal genossen wir einen schönen Ausblick auf die Gegend des Greisensees. Von Forch weg wanderten wir zu Fuß über den Pfannenstiel. Hier bot sich wieder eine schöne Aussicht auf den Zürich= see, die Schwyzer=, Glarner= und Urnerberge. Nach einem gemütlichen Zusammensein bei einem Imbiß begaben wir uns zu Fuß nach Meilen und mit der Bahn wieder nach Zürich.

Am Donnerstag hatte Herr Direktor Brauckmann wieder das Wort. Er führte uns vor, wie er den Schülern den Sinn der Sprache vermittelt. Dem Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache. (Sie zeigte starke Gegenstellung zu diesen Ausführungen). Der Nachmittag war ausgefüllt durch eine Versammlung des schweize= rischen Taubstummenlehrervereins und durch einen Besuch der Kleiderfabrik P. R. Z. Herr Vorsteher Stärkle trat als Präsident zurück und an seine Stelle wurde Herr Gfeller, Landenhof Aarau gewählt. Als Vizepräsident beliebte Herr Fellmann, Hohenrain, und als Aktuar und Kaffier Herr Binder, Zürich. Der Besuch der Kleiderfabrik dauerte etwa eine Stunde. Geschäftsführer führten uns freundlich durch alle Räume der Fabrik. In der Fabrik verdienen auch einige Gehörlose ihr Brot. Ein Leiter sagte uns, sie seien sehr gute Arbeiter. Am Schluß fragte ihn Herr Sutermeister, ob wir nun zur Reklame des Geschäftes einen Gratisanzug erhalten. Das war natürlich ein Spaß.

Ein großer Genuß war das Referat von Herrn Ruffieux aus Eberfeld am folgenden Morgen. Er sprach über das psychologische (geistige) Fun= dament (Grundlage) des Taubstummenunter= richtes. Seine Ausführungen ernteten starken

Beifall.

Am Freitagnachmittag und Samstagvormittag konnte dann auch Direktor Hepp seine Vorträge über die Zürchertaubstummenzählung halten. Herr Hepp hatte leider in den ersten Rurs= tagen das Bett hüten mussen. Auch diese Ausführungen waren recht interessant, tropdem viel von Zahlen die Rede sein mußte.

Nach Herrn Direktor Hepp sprach am Samstag Herr Gfeller über die Lehrwerkstättenfrage. Leider konnten bis heute die Geldmittel für den Bau einer Lehrwerkstätte noch nicht gefunden werden. Damit war am Samstag der Kurs zu Ende. Er war in allen Teilen sehr

anregend.

Zum Schluß der Berichterstattung auch an dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die zur Veranstaltung des Kurses beigetragen. G. & H.

Schweizerischer

Fürsorgeverein sür Taubstumme

Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Aus Versehen wurde der Bericht über unsere **Delegierkenversammlung** am 26. April in Zürich zurückgestellt. Wir laffen hier das Wesentlichste folgen.

Der Jahresbericht, der seither gekürzt in der Gehörlosenzeitung erschienen ist, und der Rassen= bericht wurden genehmigt. Die genannte Zeitung hatte ein Defizit von Fr. 77.46. An die Kosten des "Taubstummenfreundes" wurde auch für den zweiten Jahrgang ein Beitrag von 750 Franken bewilligt. Alle Zentralvorstands=Mit= glieder wurden für weitere fünf Jahre bestätigt und der Sekretär und Redaktor der Gehör= losenzeitung, Herr Sutermeister, einstimmig wiedergewählt.

An Stelle des wegen Arbeitsüberhäufung zurückgetretenen Präsidenten, Herrn Pfarrer Dr. Preiswerk, wurde alt Pfarrer Held in Muri bei Bern gewählt. Die Taubstummensache ist ihm nicht fremd, da er der Schwiegersohn des verstorbenen Taubstummenerziehers Fr. Ueber= sax gewesen ist. Die Uebernahme des Präsidiums wurde ihm vom Vizepräsidenten, Herrn Pfarrer Müller, Birrwil, warm verdankt. Wir wünschen ihm und unserm Verein ein gedeihliches fröhliches Schaffen.

(Auszug aus dem Protokoll der 5. Generalversammlung des Schweiz. Taubstummen-Rates am 4. Mai 1930 im Calvinzimmer des St. Matthäus-Gemeindehauses in Bafel.)

Vormittags halb 10 Uhr tagte im gleichen Haus das Arbeitsbureau.

Das Verhältnis zwischen dem S. T.=R. und den Schweiz. Taubstummen-Vereinen gab viel Stoff zur Aussprache. — Schluß der Vorarbeiten um 11½ Uhr.

Nachmittags um 2 Uhr wurde die Haupt= versammlung durch den Vorsitzenden W. Müller eröffnet mit einem freundlichen Begrüßungs= wort an die Ratsmitglieder, die zahlreichen Be= sucher und die Delegierten der Schweiz. Taub= stummenvereine, welche zum ersten Mal die Generalversammlung des S. T.=A. offiziell be= suchen, um mit ihm über das Wohl und Wehe der schweizerischen Gehörlosen zu besprechen. Erledigt wurden solgende Geschäfte:

Der Appell ergab die Anwesenheit folgender Versonen: Ratsmitglieder Wilh. Müller, Otto Gygar, Herm. Mehmer, Hans Willy, Louis